

NRZ 24.11.2010

# Publikum erlebte Moers-Premiere

Requiem von Franz von Suppè weckte Neugier

Pia Eschenbrücher

**Moers.** Eine musikalische Überraschung und gar eine Premiere gab es in Moers zu erleben. Erstmals war das Requiem in d-Moll von Franz von Suppè zu hören. Ein Requiem aus einer Epoche, von der man meint, alles zu kennen und dann noch von einem Komponisten, den man eher als Operettenkomponist kennt - das macht neugierig. So folgten viele Interessierte der Einladung des Moerser Kammerchors in die evangelische Stadtkirche.

Unter Leitung von Klaus-Peter Pfeifer boten der Moerser Kammerchor, das bewährte Solistenensemble und das Neue Rheinische Kammerorchester Köln als langjähriger Partner ein vielseitiges Programm zwischen traditionellem Kirchenstil, Folklore und Oper stilsicher und versiert.

## Hauptakteur war der Kammerchor

Hauptakteur des Abends: der Chor, der an jedem der dreizehn Sätze beteiligt war. Er zeigte sich in ausdrucksstarker Harmonie mit dem Orchester und den Solisten: Annelie Pfeffer (Sopran), Schirin Partowi (Alt), Johannes Klüser (Tenor) und Mathias Zangerle (Bass). Nah am Publikum, das alle Bänke und Stühle des Gotteshauses besetzt hatte, nahmen Sänger

und Instrumentalisten die Besucher mit auf den Weg des Totengedenkens.

Teils dramatisch, teils getragen ertönte das Requiem. Stark beeindruckend zeigte sich direkt zu Beginn ein vom Chor kontrapunktisch fein herausgearbeitetes „Kyrie“, gefolgt von einer ergreifenden Dramatik und Stimmgewalt im „Dies irae“ und zarten Tönen aus dem Chor zur Bass-Arie im „Tuba mirum“. Kontrastierende Stil- und Klang-ebenen sollten den weiteren Verlauf bestimmen.

Einen stimmlichen Höhepunkt erreichte das Werk im „Recordare“, wobei hier die vier Solostimmen herrlich mit den Überlagerungen des Chors harmonisierten. Auch die Opernenerfahrung des Komponisten war unverkennbar. Sie zeigte sich in den präzisen Orchestertremoli und -crescendi. Abschluss bildete eine einstimmige und zugleich eindringliche Litanei des Chores, die von Pauken und Bläsern unterbrochen wird und in opernhafter Dramatik ihr sinnliches Ende findet.

Nach knapp 90 Minuten war das Publikum sichtlich beeindruckt von der eher unbekannten Komposition. Es belohnte die Ausführenden mit lang anhaltendem Applaus und zeigte mit teils stehenden Ovationen, dass es das Requiem von Franz von Suppè in Moers nicht mehr missen möchte.